

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	9
1. Fragestellung, Voraussetzungen und Methode	10
2. Die Chronisten und ihre Werke	20
2.1 Mathias von Neuenburg	20
2.2 Heinrich von Diessenhofen	46
2.3 Johann von Winterthur	55
2.4 Fritsche Closener	56
2.5 Jakob Twinger von Königshofen	65
II. Drei Päpste im Kontrast: Johannes XXII., Benedikt XII. und Clemens VI.	70
1. Fragestellung und historischer Hintergrund	70
1.1 Johannes XXII. (1316-1334)	74
1.2 Benedikt XII. (1334-1342)	76
1.3 Clemens VI. (1342-1352)	79
2. Heinrich von Diessenhofen: kurialer Apologet	80
2.1 Wahl und Tod der Päpste	80
2.2 Das Interdikt: eine gerechte Strafe	87
3. Mathias von Neuenburg: engagierter Beobachter	90
3.1 Wahl und Tod der Päpste	91
3.2 Das Interdikt: ein politisches Kampfmittel von mäßiger Relevanz	112
4. Johann von Winterthur: Kritiker päpstlicher Macht	121
4.1 Päpstliche Herrschaft	121
4.2 Das Interdikt: <i>pena maledicta</i> und die zentrale Rolle des Gewissens	134
5. Der Apostolische Stuhl in der Kritik	138
III. Bischof und Domkapitel	141
1. Fragestellung und historischer Hintergrund	141
1.1 Situation in Straßburg	144
1.2 Situation in Konstanz	145
2. Mathias von Neuenburg: treuer Diener seines Herrn	146
2.1 Überlieferte Versionen der Konflikte Bischof Bertholds II. von Buchegg	146
2.2 Komposition	149
2.3 Bischof und Erzbischof	150
2.4 Bischof und Domkapitel	152
2.5 Das Verhalten der Stadt Straßburg	161
2.6 Bischof und Kaiser	162
2.7 Das Ende der Auseinandersetzungen	165
3. Heinrich von Diessenhofen: die Grenzen bischöflicher Gewalt	173
3.1 Die Gefangennahme des Bischof Nikolaus von Frauenfeld (1338)	173
3.2 Die Ermordung des Bischofs Johann Windlock (1356)	176

4. Große Linien und kleine Rädchen	193
IV. Nomen est omen? – Könige in der Titelfalle	195
1. Fragestellung und historischer Hintergrund	195
2. Heinrich von Diessenhofen: eine päpstliche Perspektive auf das Königtum	198
2.1 Königstitulaturen	199
2.2 Die Bedeutung der Wahl für die Legitimität des Königs	207
3. Mathias von Neuenburg: Recht als Richtschnur	226
3.1 Königstitulaturen	227
3.2 Die Bedeutung der Wahl für die Legitimität des Königs	250
4. Johann von Winterthur: die Macht des Faktischen	280
4.1 Königstitulaturen	281
4.2 Die Bedeutung der Wahl für die Legitimität des Königs	292
5. Die Zeitgenossen: ein Vergleich	307
6. Recht und Macht bei der deutschen Königswahl	321
V. Einheit oder Vielfalt? – Verschiedene Konzeptionen städtischer Gemeinschaft und Herrschaft	325
1. Fragestellung und historischer Hintergrund	325
1.1 Straßburg	327
1.2 Konstanz	332
1.3 Lindau	333
1.4 Zürich	335
2. Mathias von Neuenburg, Fritsche Closener und Jakob Twinger von Königshofen: Vielfalt der Perspektiven	337
2.1 Straßburg 1332	337
2.2 Straßburg 1349	342
3. Heinrich von Diessenhofen: die Perspektive des Außenstehenden	358
4. Johann von Winterthur: Verfechter der Einheit	361
4.1 Konstanz	361
4.2 Lindau	363
4.3 Zürich	366
5. Städtische Chronistik zwischen Einheit und Vielfalt	373
VI. Resümee	375
VII. Exkurse	381
Exkurs I: ‚Lachen‘ in der Chronik des Mathias von Neuenburg	381
Exkurs II: Das Interdikt in Straßburg	384
Exkurs III: Die Verwandtschaftsverhältnisse im Straßburger Domkapitel 1335-1339	389
Abkürzungsverzeichnis	400
Quellen- und Literaturverzeichnis	403
Quellen- und Regestenverzeichnis	403
Literaturverzeichnis	412
Personen-, Werk- und Ortsregister	461